

## MEDIENKONFERENZ

ÜBERPARTEILICHES SCHAFFHAUSER KOMITEE «MASSLOSIGKEIT BEI DER ZUWANDERUNG STOPPEN»

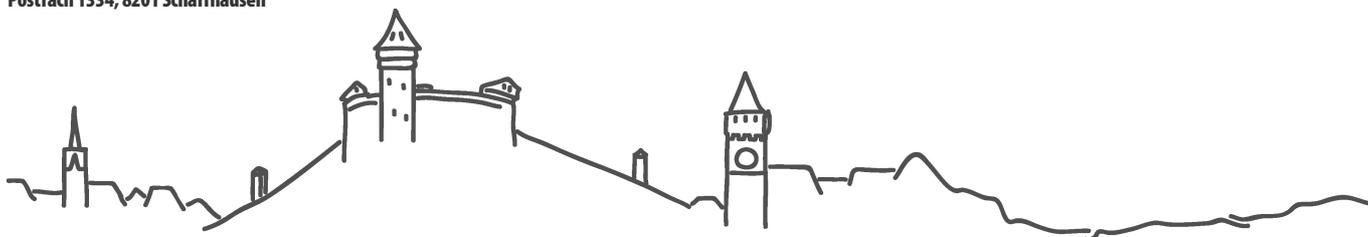
# MEDIENMAPPE

## MASSLOSIGKEIT BEI DER ZUWANDERUNG STOPPEN!

Donnerstag, 16. Januar 2014, 09:15 Uhr

Restaurant & Bar «Southwest», Mühlentalstrasse 2, 8200 Schaffhausen (Diana Gebäude, neben AMAG)





## Agenda und Hauptargumente

### 1 **Begrüssung** **Vorstellung der Teilnehmer** **Einleitung**

Die Zuwanderung in die kleine Schweiz hat in den letzten Jahren alarmierende Ausmasse angenommen: Jährlich drängen rund 80'000 Zuwanderer – das sind mehr als unser Kanton Einwohner hat! – in unser Land. Die masslose Zuwanderung führt zu einer langen Liste unübersehbarer Nachteile: Verstopfte Strassen, überfüllte Züge, die Zubetonierung der Landschaft, Zersiedelung, explodierende Wohnungsmieten, steigende Bodenpreise, ein grosser Lohndruck, drohende Arbeitslosigkeit und – nicht zuletzt – ein nicht zu unterschätzender kultureller Wertewandel.

Als Grenzkanton ist unser Kanton überdurchschnittlich stark betroffen, wie ein Blick auf die Grenzgänger-Statistik zeigt: Seit dem Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit hat die Zahl der Grenzgänger um 37% (+1'381) auf 5'046 zugenommen.

Die Initiative fordert eine aktive Steuerung der Einwanderung mit Kontingenten (Quantität) und einem Punktesystem (Qualität).

**Daniel Preisig**  
Grossstadtrat, SVP



### 2.2 **Es ist höchste Zeit, die Zuwanderung wieder selbst zu kontrollieren**

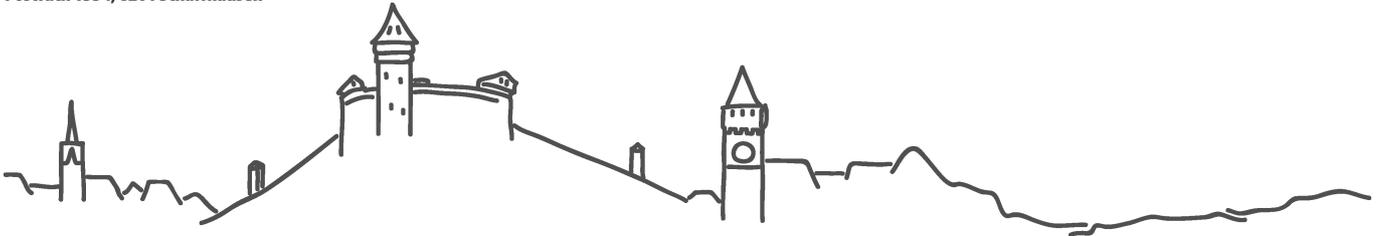
Die unkontrollierte starke EU-Zuwanderung beschäftigt die Bürger seit vielen Jahren – zu Recht. In den letzten 50 Jahren hat sich die Bevölkerung von 4 auf 8 Millionen verdoppelt und der Personen-verkehr in derselben Zeit vervierfacht. Die Wohnbevölkerung hat letztes Jahr um über 84'000 Personen, davon 73'300 durch Zuwanderung, zugenommen. Das sind 1.1 % mehr. Nebst Australien, Kanada, Neuseeland sind wir eines der attraktivsten Einwanderungsländer der Welt. Die Bevölkerungsdichte ist mit 195 Einwohnern je km<sup>2</sup> extrem hoch. Die Siedlungsfläche beträgt über 400 m<sup>2</sup> pro Kopf. Jede Sekunde geht über ein Quadratmeter Kulturland verloren. Dies sollte vor allem auch den ökologisch orientierten Parteien zu denken geben.

Wie viel Einwohner verträgt die kleine Schweiz? Ist die aktuelle starke Zuwanderung, welche fünfmal stärker ist als jene in die EU, wirklich ein Qualitätsmerkmal? Wie viele Bürger erträgt die Schweiz? 9, 10, 12 Millionen? Oder sind die aktuellen 8 schon zu viel? Einen persönlichen Nutzen bringt sie dem Schweizer Bürger schlicht nicht. Das jährliche Netto-Bevölkerungswachstum entspricht jenem eines Kantons Schaffhausen oder einer Stadt Luzern – Jahr für Jahr für Jahr.

Ein souveräner Staat muss eine so zentrale Frage, mit so vielen Auswirkungen, leider auch vielen negativen, selbst entscheiden. Insbesondere, wenn man ganz nüchtern die wirtschaftliche Entwicklung der EU mit ihrer sehr hohen Arbeitslosigkeit und ihrem viel tieferen Lohnniveau betrachtet: Auch in den kommenden Jahren ist eine starke Migration in Richtung Schweiz zu erwarten.

**Thomas Minder**  
Ständerat, parteilos





## 2.2 Die Personenfreizügigkeit ist ein Schönwetter-Vertrag. Die Wirtschaft profitiert heute von günstigen Arbeitskräften aus dem Ausland. Bei einer Krise müssen die Sozialwerke für die masslose Zuwanderungspolitik bezahlen.

Die Personenfreizügigkeit ist ein Schönwetter-Vertrag. Bei einer wirtschaftlichen Baisse bleiben die Einwanderer in der Schweiz und profitieren von den konkurrenzlos üppigen Sozialleistungen. Bereits heute holt die Wirtschaft ständig neue und günstigere Leute aus dem Ausland. Die Löhne sinken und die Arbeitslosigkeit steigt.

Die Schweiz ist im Vergleich zu anderen EU-Staaten viel zu attraktiv. Das Realeinkommen in der Schweiz ist 90% höher als in Deutschland und mehr als doppelt so gross wie in Frankreich oder Italien. Das Wohlstandsgefälle im Vergleich zu den neuen EU-Ländern ist enorm: In Zürich sind die Löhne rund 10x höher als in Sofia (Bulgarien) oder Bukarest (Rumänien). Der Einwanderungsdruck auf die Schweiz wird mit der EU-Erweiterung weiter steigen.

In Schaffhausen sind aktuell 1'283 Arbeitslose gemeldet (Quelle: SECO), davon sind 600 qualifizierte Arbeitskräfte. Der Anstieg ist nicht nur saisonal erklärbar, auch gegenüber Vorjahr werden rund 100 Arbeitslose mehr ausgewiesen. Das ist ein gefährlicher Trend! Schweizweit sind 48% der Arbeitslosen Ausländer und 61% Fachkräfte.

**Mariano Fioretti**  
Kantonsrat, SVP



## 2.3 Die Folgen der Einwanderung: Zubetonierung, Zersiedelung, explodierende Wohnungsmieten und Bodenpreise, überfüllte Züge und verstopfte Strassen, sinkende Löhne und Arbeitslosigkeit

Zubetonierung, Zersiedelung, explodierende Wohnungsmieten, überfüllte Züge, verstopfte Strassen, sinkende Löhne und steigende Arbeitslosigkeit. All das sind die unübersehbaren, direkten Folgen der unkontrollierten Zuwanderung und wären eigentlich klassische Anliegen der Grünen und Sozialdemokraten. Trotzdem gehören diese Parteien zu den erbittertsten Gegnern. Warum nur? Es gibt eine einfache Antwort: Die Volksinitiative kommt aus dem falschen Lager.

Nicht zu unterschätzen sind auch die kulturellen Auswirkungen einer derart grossen Zuwanderung: Die Schweiz ist ein kulturell reiches Land mit Traditionen und Werten, die über Jahrzehnte und Jahrhunderte gewachsen sind. Heute spüren wir die Abkehr von diesen Werten handfest. Nur ein Beispiel sind die Schulen: der Anteil an fremdsprachigen Kindern in unseren Schulen beträgt im Durchschnitt schweizweit 27%. In vielen Einzelfällen, auch in Schaffhausen liegt er sogar über 70%! Wer passt sich da wem an? Dies hat massive qualitative Konsequenzen nicht nur auf das Bildungsniveau, sondern eben auch auf den Erhalt unserer Kultur, letztlich unserer Schweizerischen Identität. Die tragenden und verbindenden Grundlagen unseres Staates werden so immer mehr in Frage gestellt.

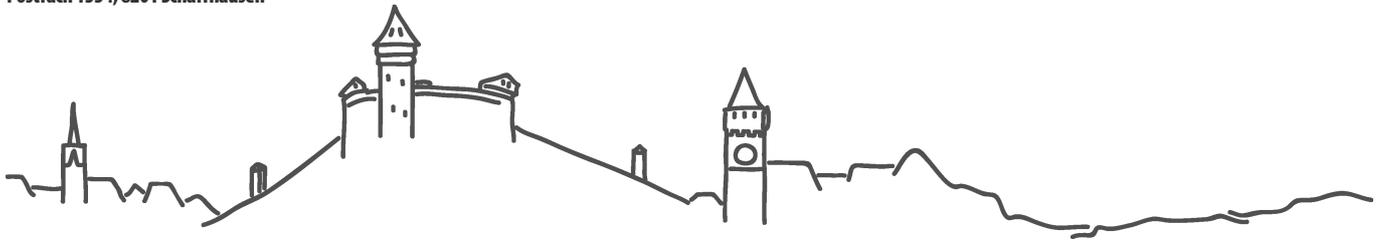
Wie viele Einwohner erträgt die Schweiz? 9, 10 oder 11 Millionen? Ich gebe Ihnen eine klare Antwort: Wir haben die Grenze bereits heute überschritten, besonders auch die Grenze bei der Zuwachsrate, die uns über den Kopf gewachsen ist!

Ich kann mich an verschiedene Initiativen erinnern, die die Einwanderung begrenzen wollten: die Letzte im Jahr 2000, die „18-% Initiative“. Als sie schliesslich zur Abstimmung gelangte, war der geforderte Ausländeranteil bereits überschritten. Es kamen damals von den Gegnern dieselben Argumente wie heute, die Begrenzung sei das falsche Instrument, Bundesrat und Parlament hätten bessere Rezepte. Was ist in der Zwischenzeit passiert? Heute sind wir bei 23%. Alle Prognosen und Versprechungen wurden nicht eingehalten!

Hätten der Bundesrat oder die anderen Parteien diesmal einen konstruktiven Gegenvorschlag gemacht, könnten wir heute vielleicht anders diskutieren. Aber die

**Erwin Sutter**  
Kantonsrat, EDU





Linken sprechen gebetsmühlenartig von flankierenden Massnahmen und Integration, die FDP hat zwar einige an sich gute Vorschläge in der Schublade, doch die bleiben wohl dort liegen, weil sie sich selbst nicht einig sind. Es gibt von Bundesbern nur Versprechungen, die nichts als leere Worthülsen waren und sind. Kein vernünftiger Staat lässt sich die Kontrolle über Zuwanderung aus der Hand nehmen. Ich sagen ihnen voraus: sagt das Volk am 9. Februar nein, bleibt das Wohlstandsgefälle der dominierende Faktor für die Zuwanderung. „Es gibt nichts Gutes ausser man tut es!“ Jetzt haben wir eine Vorlage, die das Problem anpackt und eine Trendwende erwarten lässt, deshalb unterstützt die EDU diese Initiative voll und ganz.

#### **2.4 Das Modell der Zukunft: Die Schweiz braucht mehr Qualität statt Quantität bei der Zuwanderung. Erfahrungsbericht aus Kanada: Das Punktesystem funktioniert bestens!**

Die Schweiz ist eines der attraktivsten Einwanderungsländer. Das liegt vor allem an den rekordhohen Löhnen und den tiefen Steuern.

Es ist total unverständlich, warum die Schweiz mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen unkontrolliert alle EU-Bürger ungeachtet dessen Qualifikation und dessen Integrationsfähigkeit einreisen lässt. Stellen Sie sich vor, die Elite-Universität Harvard würde jeden statt nur die besten aufnehmen, dann wäre der Elite-Status wohl schnell dahin.

Andere, klassische Einwanderungsländer wie Kanada, Neuseeland oder Australien machen uns vor wie ein sinnvolles Einwanderungssystem funktionieren kann. In Kanada, wo ich mit meiner Frau während 1.5 Jahren lebte, werden Einwanderer mit einem Punktesystem selektiert. Jene, die dem Land volkswirtschaftlich einen Beitrag leisten (Ausbildung, Qualifikation) und sich integrieren können und wollen, haben bessere Chancen.

**Fabian Käslin**  
JFSH



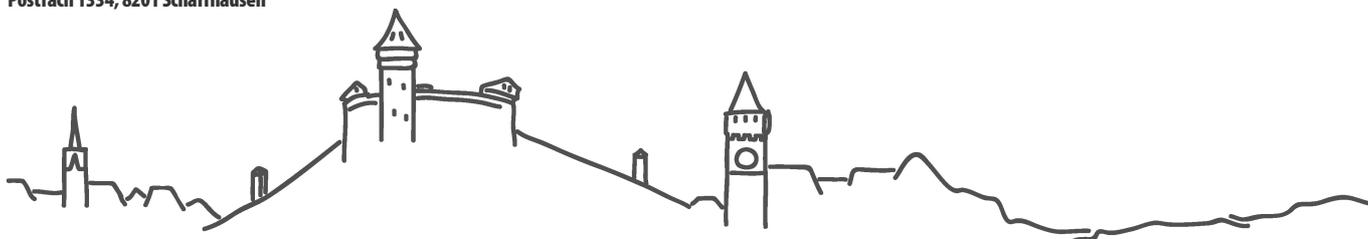
#### **2.5 Warum auch der Schaffhauser Bauernverband Ja sagt.**

Der Schaffhauser Bauernverband ist der Ansicht, dass dem Kulturlandschutz mehr Bedeutung beigemessen werden muss. Mit dieser Initiative wird der richtige Weg dafür eingeschlagen. Im Weiteren sind wir der Meinung, dass der Druck auf die sozialen Einrichtungen immer grösser wird, wenn die masslose Zuwanderung so weitergeht.

**Christoph Graf**  
Präsident  
Bauernverband SH

### **3 Fragen und Antworten**

**alle**



## **Kontakte**

### **Christoph Graf**

Präsident Bauernverband Schaffhausen

[samengraf@bluewin.ch](mailto:samengraf@bluewin.ch)

Tel. +41 79 426 59 74

### **Thomas Minder**

Ständerat SH, parteilos

Unternehmer, Trybol AG

[thomas.minder@parl.ch](mailto:thomas.minder@parl.ch)

Tel. +41 52 672 23 21

### **Mariano Fioretti**

Kantonsrat SVP

[Mariano.fioretti@svp-sh.ch](mailto:Mariano.fioretti@svp-sh.ch)

+41 79 285 09 68

### **Erwin Sutter**

Kantonsrat EDU

[erwin.sutter@hotmail.com](mailto:erwin.sutter@hotmail.com)

+41 76 383 47 50

### **Fabian Käslin**

JFSH

[Fabian.kaeslin@jfsch.ch](mailto:Fabian.kaeslin@jfsch.ch)

+41 79 883 61 49

### **Daniel Preisig**

Vize-Präsident SVP SH

[daniel.preisig@svp-sh.ch](mailto:daniel.preisig@svp-sh.ch)

+41 79 330 74 75